

Kolumne
Digitaler Vertrieb für Dentallabore

Thorsten Huhn
handlungsschärfer



Kunden im Schlaf gewinnen

Das wünsche ich mir, seitdem ich vertrieblisch arbeite. Da kommen schon zwei Jahrzehnte zusammen, aber ohne mein eigenes Engagement würde ich keine neuen Kunden ansprechen oder gewinnen können. Dazu muss ich wach sein, oder? Stimmt nicht ganz, denn dieser Text ist bereits ein Beispiel dafür, dass ich potenzielle Kunden auch im Schlaf ansprechen kann.

Ich kann mich nicht den ganzen Tag um die Akquise neuer Kunden kümmern. Dazu fehlt mir die Zeit, denn ich habe auch noch Bestandskunden, Mitarbeiter und Aufgaben, die meine Aufmerksamkeit brauchen. Das wird Ihnen nicht anders gehen. Wenn ich sonst keinen habe, der Vertrieb machen kann, lagere ich meine vertrieblischen Aktivitäten eben aus. Das mache ich natürlich auch mit diesem Beitrag, den Sie vielleicht klasse finden und mich deshalb bestenfalls anrufen.

Ich möchte Sie jetzt nicht dazu animieren, Texte für Fachzeitschriften zu verfassen. Ich möchte damit sagen, dass Sie Ihre geschriebenen, verfilmten oder vertonten Botschaften zu Ihrem Publikum bringen müssen. Hauptsache, es geht nicht zulasten Ihres eh schon knappen Zeitkontos. Persönlicher Vertrieb ist wirkungsvoll, aber eben auch limitiert. Das Mittel der Wahl ist das Internet.

Botschaften, Handlungsaufforderung & Co.

Spätestens jetzt kommt Ihre Webseite ins Spiel. Sie dient als Verteiler Ihrer Botschaften, als Dreh- und Angelpunkt Ihrer digitalen Vertriebsaktivitäten. Eine moderne Webseite hat einen Blog. Dort werden Ihre Botschaften „gebloggt“ und als interaktiver Inhalt, neudeutsch „Content“, kategorisiert angeboten. Das hat nichts mit dem statischen Inhalt üblicher Webseiten zu tun, die für Google & Co. sowieso nicht interessant sind.

Der statische Content Ihrer Webseite reduziert sich also auf fast nichts. Im Idealfall fassen Sie Ihre dentale Welt auf einer einzigen Seite zusammen. Kurz und bündig. Alles andere, was Ihnen wichtig ist, lagern Sie in Ihren Blog aus. Ich wiederhole mich gerne, aber interaktiv schlägt statisch. Und wenn Sie jetzt Ihren reduzierten

Content auch noch mit Handlungsaufforderungen, z. B. einem Button, der auf einen Blogbeitrag verweist, garnieren, dann geben Sie dem Besucher Ihrer Webseite auch die Möglichkeit, sich nicht gleich wieder zu verabschieden.

Die dentale Welt auf einer (Web-)Seite

So ein Grundgerüst für eine Webseite heißt Onepager. Eine Seite eben. Auf der spielt sich alles, was für den Leser wichtig ist, ab. Alles andere steht im Blog, der, streng genommen, quasi eine zweite Seite Ihres Webauftritts darstellt. Wir nennen das Onepager Premium, weil Sie ohne Blog keine Botschaften automatisiert verteilen können. Und ohne Botschaften werden Sie keine neuen Kunden im Schlaf gewinnen.

Kunden im Schlaf zu gewinnen, ist eine schöne Vorstellung, oder? Sich einfach mal nicht persönlich und permanent darum kümmern zu müssen, dass am Ende des Tages genau die Zahnärzte genau die Arbeiten liefern, die zum Labor passen. Traum oder Wirklichkeit? Auf jeden Fall eine Frage der richtigen vertrieblischen Vorgehensweise.

kontakt

Thorsten Huhn –
handlungsschärfer
Liegnitzer Straße 27
57290 Neunkirchen
Tel.: 02735 6198482
mail@thorstenhuhn.de
www.thorstenhuhn.de

Infos zum Autor



Das analoge Hirn in digitalen Zeiten

Ein Beitrag von Julia Kunz.

Ob selbstverständliche Standards, neue Angebote zu virtuellem Teamwork oder digital classrooms: Was macht das mit unserem Gehirn? Stichworte wie „digitale Demenz“ machen die Runde. Angeblich ist unsere Konzentrationsspanne geringer als die eines Goldfischs. Eine neurobiologische Annäherung.

Erinnern Sie sich noch an die ausufernden Urlaubserzählungen von Freunden mit Dias? Heutzutage ist das nicht mehr vorstellbar – wir sind im Zeitalter der Digitalisierung angekommen. In der einfachsten Definition bedeutet Digitalisierung die Umwandlung von analogen Werten in digitale Formate, also vom schönen bunten Dia zu Nullen und Einsen. Die Digitalisierung macht vor keinem Lebensbereich halt, die digitalen Vorzüge haben die allermeisten von uns schon längst in ihr Leben integriert. Ob Basics wie Telefonspeicher, Navi oder Kalender im Smartphone – das Leben ist in diesem Sinne bequemer geworden. Wir müssen uns nichts mehr merken, weil wir alles ständig dabei und griffbereit haben.

ANZEIGE

Scheideanstalt.de

Ankauf von Dentialscheidgut

- stets aktuelle Ankaufskurse
- professionelle Edelmetall-Analyse
- schnelle Vergütung

ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG
+49 7242 95351-58
www.Scheideanstalt.de

ESG Edelmetall-Service GmbH
+41 55 615 42 36
www.Scheideanstalt.ch

Gehirn-Basics

Kann unser Gehirn als circa zwei Millionen Jahre altes, analoges Steinzeitgebilde überhaupt mit der Digitalisierung zurechtkommen? Erst einmal ist es wichtig, einige Basics über das Gehirn zu kennen: Prinzipiell ist unser Gehirn extrem wandelbar und anpassungsfähig. Es ist zu grandiosen Leistungen fähig, wenn es richtig benutzt wird. Wichtig dafür ist zunächst die Grundversorgung: Die richtigen Nährstoffe und genügend Flüssig-

keit. Wenn unser Gehirn gut funktioniert, schüttet es Botenstoffe und Hormone in den richtigen Maßen aus, um uns am Leben zu erhalten und uns mit unserer Umwelt interagieren zu lassen. So sorgt zum Beispiel Serotonin dafür, dass wir uns wohlfühlen und guter Stimmung sind. Wenn wir z. B. ins Tun kommen wollen, brauchen wir Dopamin, dessen Ausschüttung unter anderem durch körperliche Bewegung angeregt wird. Glückshormone, sogenannte Opiode, schütten wir aus, wenn wir ein Ziel erreicht haben. Diese sind allerdings sehr kurzlebig, die Wirkung verpufft rasch. Dann brauchen wir wieder Dopamin, um ein neues Vorhaben anzugehen. Allerdings speichert unser Gedächtnis die Erinnerung an die schönen Gefühle der Glückshormone, weshalb wir immer wieder danach streben.

Faktor Stresslevel

Ein wichtiger Faktor für die Leistungsfähigkeit unseres Gehirns ist der Stresslevel, dem wir unterliegen. Mäßiger Stress macht uns konzentriert und aufmerksam. Wenn er hingegen zu viel wird, werden wir vergesslich und unkonzentriert. Sehr starker Stress über lange Zeit schädigt gar das Gehirn. Wobei „starker Stress“ und „lange Zeit“ extrem unterschiedlich ausfallen – manches Gehirn steckt jahrelangen extremen Stress gut weg, wogegen andere Gehirne und deren Besitzer nach wenigen Wochen direkt auf den Burn-out zugehen.

Regelmäßige Nutzung

Unser Gedächtnis schließlich arbeitet umso besser, je mehr wir es nutzen. Es ist allerdings schnell überlastet. Die meisten Eindrücke des Tages nehmen wir gar nicht bewusst wahr, nur ein Bruchteil schafft es in unser Bewusstsein. Dann

müssen noch viele Faktoren stimmen, damit wir Fakten langfristig abspeichern. Das sind zum Beispiel neben dem schon genannten richtigen Hormoncocktail und mäßigem Stresslevel auch Interesse, vorhandenes Wissen sowie die richtige Dosis an Informationen, die unser Gedächtnis aufnehmen soll. Wie bekommen wir jetzt die Digitalisierung und unser Steinzeithirn zusammen? Kann das funktionieren? Die Antwort gleich vorneweg: Ja, es kann funktionieren. Wenn wir erst unser Gehirn einschalten und dann unsere digitale Welt betreten.

Smartphone und Multitasking

Vielleicht haben Sie sich oder Ihre Angehörigen auch schon bei einem relativ neuen Phänomen erappt: Beim Hantieren mit dem „second screen“. Wenn wir zum Beispiel fernsehen, haben viele nebenher noch ihr Smartphone in der Hand. Wenn Sie an einem Webmeeting teilnehmen, werden Sie sehr wahrscheinlich ab und zu wenigstens kurz Ihre E-Mails oder WhatsApps – oder beides – checken. Ihnen gibt das das Gefühl, effizient zu sein. Für Ihr Gehirn heißt das jedoch: Multitasking. Und das funktioniert nicht. Wenn wir konzentriert und effizient arbeiten wollen, dann geht das nur an einer einzigen Aufgabe. Sobald eine andere dazu kommt, sind wir nicht mehr aufmerksam bei der Sache. Das merken Sie spätestens dann, wenn Sie die E-Mail, die Sie während eines Telefongesprächs geschrieben haben, noch einmal senden müssen, weil Sie den Anhang vergessen haben oder im Datum ein Zahlendreher ist. Gehirngerecht arbeiten bedeutet: Eine Aufgabe nach der anderen erledigen, nicht gleichzeitig. Das Smartphone ist ein Quell der Ablenkung. Vermutlich haben auch Sie Ihr Handy meist auf dem Schreibtisch



Infos zur Autorin



liegen. Stumm geschaltet zwar, aber sichtbar. Problematisch ist das deswegen, weil Ihr Unterbewusstsein ständig einen Teil seiner Aufmerksamkeit auf das Smartphone gelenkt hat: Es könnte ja sein, dass eine Nachricht gekommen ist. Studien belegen diese Ablenkung. Dagegen hilft, das Smartphone komplett auszuschalten und so wegzulegen, dass Sie es nicht mehr sehen können.

Google-Gedächtnis und schwindende Merkfähigkeit

Ein großer Vorteil an der Digitalisierung und dem Internet ist, dass das Wissen dieser Welt ständig und in früher nie vorstellbarem Ausmaß zur Verfügung steht. Wir müssen buchstäblich einfach nur googeln. Der Effekt ist – und auch das ist durch Studien bewiesen –, dass wir uns viel weniger merken. Während wir früher auf der Suche nach einer Antwort ans Bücherregal zum Brockhaus gegangen sind und dort nachgeschlagen haben, schauen wir jetzt kurz ins Internet. Weil dieser ausgelagerte Teil unseres Gedächtnisses immer verfügbar ist, machen wir uns nicht mehr die Mühe, uns etwas zu merken.

Doch das ist fatal. Denn wer nichts weiß, der kann keine Entscheidungen treffen. Der muss sich auf sein Umfeld verlassen, das es ihm die „richtige“ Entscheidung vorgibt. Der kann keine Fake News erkennen. Der sieht nicht mehr, dass eine Nachricht gar nicht stimmen kann. Der kann mit den Informationen aus dem Internet nicht umgehen, weil er eine seriöse nicht von einer unseriösen Quelle unterscheiden kann.

Hier hilft dem Gehirn: Denken Sie bewusst nach, bevor Sie googeln. Sie werden sich an das eine oder andere erinnern, wenn Sie Ihrem Gedächtnis nur die Chance dazu geben. Sprechen Sie miteinander, vielleicht finden Sie gemeinsam die richtige Antwort heraus.

Fazit

Digitalisierung hat uns viel Segensreiches gebracht, die Welt ohne sie wäre sicherlich ärmer. Nutzen wir einfach beides: Die faszinierende digitale Welt und die Freude des analogen Lebens 1.0. Lassen wir unser Gehirn 4.0 das tun, was es am liebsten tut: arbeiten. Mit unseren fünf Sinnen, die unser Gehirn zu einem Gesamtbild verarbeitet. Dem Abbau von Stresshormonen und Anschlag der Dopaminproduktion bei Bewegung. Dem haptischen Erlebnis beim Blättern in Lexikon oder Atlas. Einen Vorteil hat die Kombination von Hirn und Internet auf jeden Fall: Mit den Erinnerungen, die Sie vom letzten Dia-Abend im Gedächtnis haben, finden Sie im Internet mit Sicherheit den Ortsnamen wieder und können ganz bequem online gleich die nächste Reise dorthin buchen. Merken Sie es? Ihr Gehirn läuft schon auf Hochtouren.

kontakt



Julia Kunz
Personal Brain Coach
Pirckheimerstraße 33
90408 Nürnberg
Tel.: 0177 7647089
info@juliakunz.de
www.juliakunz.de

BMW: Mittelstandsförderung 2021

ERP-Sondervermögen beinhaltet knapp 8 Milliarden Euro.

Das Bundeskabinett hat Ende Juli den Entwurf des European Recovery Program-(ERP-)Wirtschaftsplangesetzes 2021 beschlossen. Kleine und mittlere Unternehmen können auf dieser Grundlage im Jahr 2021 zinsgünstige Finanzierungen und Beteiligungskapital mit einem Volumen von rund 7,9 Milliarden Euro erhalten. Bundeswirtschaftsminister Altmaier: „Die Finanzierungsförderung aus dem ERP-Sondervermögen für 2021 kann den deutschen Mittelstand kraftvoll dabei unterstützen, die wirtschaftlichen Herausforderungen der Corona-Pandemie zu meistern. Denn eine funktionierende Versorgung mit günstigen Krediten und Beteiligungskapital ist entscheidend für die Nutzung der Wachstumspotenziale unseres Mittelstands. Dazu leisten wir mit dem ERP-Sondervermögen einen wichtigen Beitrag.“ Die Förderschwerpunkte liegen in den Bereichen Wagniskapital- und Beteiligungsfinanzierung, dem Aufbau und der Modernisierung bestehender Unternehmen in strukturschwachen Regionen sowie der Innovations- und Digitalisierungsförderung. Mittelständischen Unternehmen steht dabei für das Jahr 2021 mit dem ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit u. a. ein Gesamtkreditvolumen von 2 Milliarden Euro zur Verfü-



Das European Recovery Program, kurz ERP, ist der offizielle Name des Marshallplans von 1948.

gung, um Digitalisierungs- und Innovationsvorhaben voranzutreiben.

Hintergrund

Das ERP-Sondervermögen fördert seit über 70 Jahren die Wirtschaft in Deutschland. Es stammt aus Mitteln des Marshallplans und wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie verwaltet. Im Fokus der Förderung stehen kleine und mittlere Unternehmen, die in ihrer Finanzierungs-

situation oftmals gegenüber Großunternehmen strukturell benachteiligt sind. Die ERP-Förderung leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen und der freien Berufe und trägt zur Schaffung neuer Arbeitsplätze bei.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

ANZEIGE

Zirkonzahn®

VIDEO!
FRÄSGERÄT
IN ACTION



NEU! FRÄSGERÄT-KOMFORTLINIE M2

VOLLAUTOMATISCH, KOMFORTABEL, OFFEN

MAXIMALE FLEXIBILITÄT DURCH EXTRAGROSSEN TELESKOPER ORBIT: FÜR BLANKS MIT Ø VON BIS ZU 125 MM; HOCHPRÄZISE REPOSITIONIERUNG IM µm-BEREICH



NASS- UND TROCKENBEARBEITUNG VON DIVERSEN BLANKGRÖSSEN SOWIE GLASKERAMIK- UND RAW-ABUTMENT®-ROHLINGEN

Ø95

Ø98

Ø106

Ø125

9x

6x